

Im Gedenken an die Opfer

Drei Stolpersteine – für Hansi Thaler sowie Karl und Charlotte Schneider – wurden in St. Johann verlegt. Sie sind die ersten Gedenksteine Innergebirg, weitere sollen nächstes Jahr folgen.

SUSANNE HOLZMANN

ST. JOHANN. „77 Jahre hat es gedauert, bis meinem Bruder die Ehre erwiesen wird, und ich bin froh darüber, dass es nun so weit ist. St. Johann muss sich seiner Verantwortung stellen und eine dieser Möglichkeiten ist die Verlegung dieser Steine“, so Walter Thaler. Seinem Bruder, der Opfer der NS-Kindereuthanasie wurde, wurde der erste Stolperstein Innergebirg – in St. Johann vor dem Haus an der Hauptstraße 4 – gewidmet. „Ich gestehe ganz offen, dass ich ein sehr zwiespältiges Verhältnis zu meiner ursprünglichen Heimatgemeinde habe“, erzählt er im Rahmen der Stolpersteinverlegung. Sein Appell an die Stadtgemeinde: „Hier gehört weitergemacht.“

Die zwei weiteren an diesem Tag verlegten Stolpersteine – am Haus Wagrainer Straße 26 (heute Wagrainer Straße 6) – wurden dem jüdischen Ehepaar Charlotte und Karl Schneider gewidmet. Als Patin wurde die St. Johannerin Maria Bommer gewonnen, der ihr Vater über den „Schneider Jud“, wie Karl Schneider genannt wurde, erzählte. „Es ist mir ein großes Anliegen, damit auch meine Dankbarkeit gegenüber Karl Schneider, einem der Opfer



Künstler Gunter Demnik verlegte die ersten drei Stolpersteine Innergebirg. Weitere sollen im nächsten Jahr folgen.

BILDER: HOLZMANN

dieses unmenschlichen Nazi-Regimes, zum Ausdruck zu bringen“, ließ sie via eines Redebeitrages von Michael Mooslechner ausrichten. „Für mich ist es Auftrag und Verpflichtung, alles zu tun, um an der Aufarbeitung der Vergangenheit und gegen das Vergessen mitzuwirken.“

Um die Verlegung der Gedenksteine zu ermöglichen, wurde vor rund einem halben Jahr der Verein „Geschichtswerkstatt“ ins Le-

ben gerufen. „Dieser hat verschiedene Aufgabenbereiche – ein wichtiger davon sind die Stolpersteine“, so Obfrau Annemarie Zierlinger. Sie ist auch Mitglied im Salzburger „Personenkomitee Stolpersteine“, welches bereits 2007 für die Verlegung von Gedenksteinen in der Stadt Salzburg sorgte. „Bereits damals wollte ich, dass auch in St. Johann etwas geschieht. Jetzt ist der Wunsch in Erfüllung gegangen“,



so Annemarie Zierlinger. Fünf weitere Biografien hat das St. Johanner Team der „Geschichtswerkstatt“ bereits erforscht, die Stolpersteinverlegungen erfolgen im nächsten Jahr. Zierlinger: „Das heute war nur der Anfang. Es war für uns ein ganz wichtiger Schritt und ich habe bereits im Vorfeld sowie auch heute wieder ganz viel Zuspruch erfahren. Die Menschen begrüßen das Projekt und die Verlegung der Steine.“